

Auslöser von Kritik an landwirtschaftlichen Betrieben aus der Sicht von Landwirtinnen und Landwirten

Marcus Mergenthaler

Einleitung

Die Landwirtschaft wird zunehmend kritisiert. Diese Kritik wird von verschiedenen Akteuren geäußert und über verschiedene Kanäle an die Landwirtschaft herangetragen (WILDRAUT et al. 2018). Auslöser von Kritik können unterschiedlich sein. Im gesellschaftlichen Diskurs kommt aufgrund veränderter tierethischer Bewertungsansätze zunehmend der Tierhaltung eine hohe Bedeutung zu (WBA 2015). Aber auch andere Bereiche der Landwirtschaft wie der Pflanzenbau werden z.B. hinsichtlich des chemischen Pflanzenschutzes kritisiert (PISTORIUS et al. 2008). Die zunehmende Kritik wird vielfach darauf zurückgeführt, dass die Gesamtbevölkerung weniger Kontakt zur Landwirtschaft hat. Wenig bekannt ist bisher, welche Auslöser von Kritik durch Landwirtinnen und Landwirte wahrgenommen werden. Ziel der vorliegenden Untersuchung ist es zu identifizieren, welche Themenaspekte aus Sicht der Landwirtschaft am häufigsten Kritik auslösen. Zudem soll untersucht werden, ob es Zusammenhänge mit der Bevölkerungsdichte am jeweiligen Betriebsstandort gibt.

Daten & Methoden

Die Daten für die vorliegende Untersuchung stammen aus einer Online-Befragung in Zusammenarbeit mit einer landwirtschaftlichen Fachzeitschrift. Während eines mehrwöchig geschalteten Aufrufs mit einem entsprechenden Teaser auf der Homepage der Zeitschrift wurden zwischen Oktober und Dezember 2015 Daten erhoben. Die Befragung wurde auf Basis eines standardisierten Fragebogens mit überwiegend geschlossenen Frageformaten durchgeführt. Details zum Erhebungskonzept sind bei MENSKES (2016) beschrieben. Dabei wird in dieser Auswertung zwischen Betrieben unterschieden, die in unterschiedlich dicht besiedelten PLZ-Gebieten liegen (vgl. Tab 1).

Tab. 1: Gruppierung der Betriebe anhand der Bevölkerungsdichte im entsprechenden 5-stelligen PLZ-Gebiet

Bevölkerungsdichte (Einwohner/qkm)	Anzahl der Betriebe
< 100	339
100-199	244
200-299	102
300-399	42
>= 400	82
Gesamt	809

Ausgewählte Daten werden in der vorliegenden Untersuchung deskriptiv anhand absoluter und relativer Häufigkeiten sowie von Mittelwerten analysiert. Die hier ausgewertete Stichprobe bezieht 809 Betriebe ein, für die Angaben zur fünfstelligen Postleitzahl vorliegen. Eine grundlegende Charakterisierung der Stichprobe findet sich bei WILDRAUT et al. (2017).

Ergebnisse

- Häufigkeit von Kritikauslösern

Als häufigste Auslöser von Kritik werden Themen aus der Tierhaltung genannt (vgl. Abb. 1). Besonders der Aspekt Gülleausbringung/Grundwasser wird hier von mehr als der Hälfte der Befragten angegeben. Mit mittlerer Häufigkeit von knapp 40% werden die Haltungsbedingungen von den Befragten als Kritikauslöser wahrgenommen. Ein neuer Stall und der Antibiotikaeinsatz werden jeweils von ungefähr 30% als Kritikauslöser gesehen.

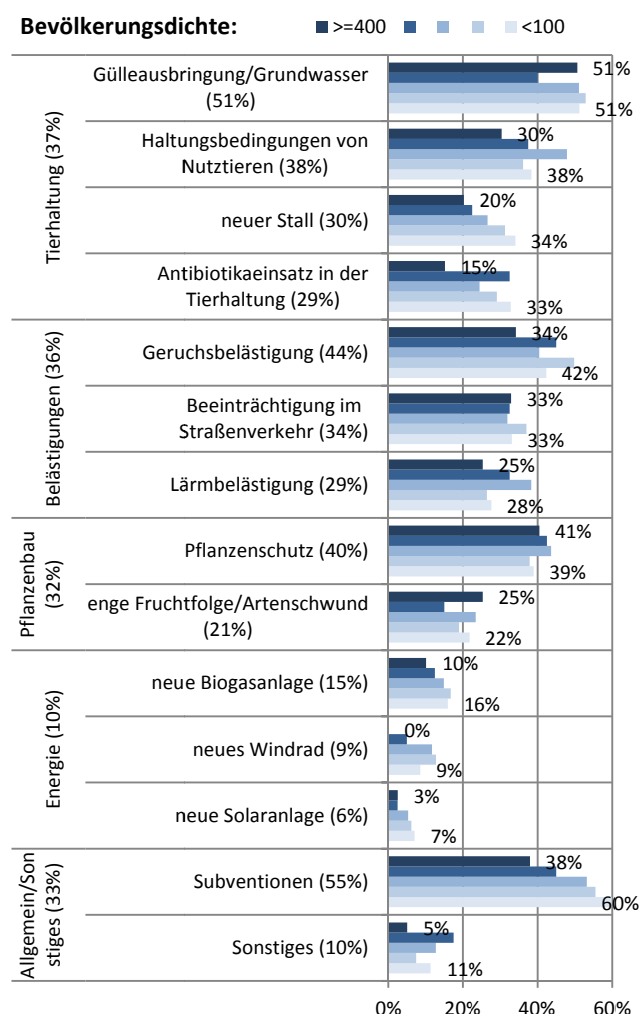
Von etwas mehr als einem Drittel der Befragten werden konkrete Belästigungen als Kritikauslöser angegeben. Am häufigsten mit über 40% betrifft das die Geruchsbelästigung. Eine etwas geringere Bedeutung haben Beeinträchtigungen im Straßenverkehr und Lärmbelästigungen. Im Bereich des Pflanzenbaus werden von knapp einem Drittel der Befragten kritikauslösende Aspekte angegeben. Eine deutlich höhere Bedeutung hat dabei der Pflanzenschutz. Aber auch etwas mehr als 20% geben enge Fruchtfolgen/Artenschwund als kritikauslösende Aspekte an. Erneuerbare Energien spielen die geringste Bedeutung als Kritikauslöser. Ca. 10% der Befragten nennen in diesem Bereich Aspekte. Dabei ist die Häufigkeit der Nennung von neuen Biogasanlagen am höchsten und die neuer Solaranlagen am geringsten.

Subventionen für die Landwirtschaft (z.B. Flächenprämien) sind als einzelner Aspekt aus Sicht der Befragten mit mehr als 50% der Nennungen der häufigste Kritikauslöser. Unter der sonstigen, offenen Kategorie wurden teilweise noch Betriebsgrößen und -strukturen genannt, sowie eine allgemein wahrgenommene Kritik an der Landwirtschaft.

- Zusammenhänge mit der Bevölkerungsdichte

Unterschiede in den genannten Häufigkeiten zeigen sich teilweise in Abhängigkeit von der Bevölkerungsdichte. Tendenziell spielen die Kritikauslöser in weniger dicht besiedelten PLZ-Gebieten eine etwas größere Rolle. Am stärksten ist dieser Zusammenhang beim Kritikauslöser

Subventionen auszumachen. Auch bei den Kritikauslösern aus dem Bereich der Tierhaltung sind leichte Zusammenhänge zwischen Bevölkerungsdichte und Häufigkeit der genannten Kritikauslöser zu erkennen.



Wortlaut der Frage: Was hat die Kritik ausgelöst? Mehrfachnennung möglich.

Abb. 1: Häufigkeit der Nennung von kritikauslösenden Aspekten unterschieden nach Bevölkerungsdichte im Postleitzahl-Gebiet der Betriebe

Diskussion

Obwohl in verschiedenen Untersuchungen vor allem die städtische Bevölkerung als besonders kritisch gegenüber der Landwirtschaft dargestellt wird, zeigen die Ergebnisse hier, dass Landwirtinnen und Landwirte häufiger in dünner besiedelten Regionen kritikauslösende Aspekte wahrnehmen. Dem gegenüber sehen die Befragten in tendenziell dichter besiedelten Gebieten eher weniger kritikauslösende Aspekte. Zusammenhängen könnte dies damit, dass die Landwirte in dichter besiedelten Gebieten sich bereits stärker auf die Kritik eingestellt haben und Wege gefunden haben darauf zu reagieren oder damit umzugehen.

Verschiedene Aspekte der Tierhaltung werden in den vorliegenden Befragungsergebnissen von

Landwirtinnen und Landwirten als häufigste Kritikauslöser betrachtet. Dabei spielen Aspekte eine Rolle, von denen die Bevölkerung direkt betroffen ist. Dazu gehört die Gülleausbringung, die zu Grundwasserbelastungen und Geruchsbelästigungen führen kann. Auch ein neuer Stall kann direkte Auswirkungen auf Personen im räumlich nahen Umfeld haben. Damit lässt sich auch erklären, warum diese Aspekte etwas häufiger in eher dünn besiedelten – und damit wahrscheinlich ländlich geprägten – Gebieten genannt werden: hier ist natürlicherweise ein engerer Kontakt zur Landwirtschaft gegeben.

Eine allgemeinere Kritiktendenz wird an der häufigen Nennung von Subventionen als Kritikauslöser deutlich. Hier zeigt sich ein deutlicher Zusammenhang mit der Bevölkerungsdichte. Die höhere soziale Kontrolle und geringere Anonymität gegenüber dichter besiedelten Gebieten mag dafür eine Erklärung sein. In dünn besiedelten Gebieten kann der wahrgenommene Wohlstand großer landwirtschaftlicher Betriebe leichter zu einer „Neiddebatte“ im direkten Umfeld und dem wahrgenommenen Kritikauslöser führen.

Eine Frage für die Landwirtschaft könnte sein, wie mit den wahrgenommenen Kritikauslösern umgegangen wird und was die Kritik bei den Betriebsleiterfamilien bewirkt. Dieser Frage wird in weiteren Auswertungen nachgegangen.

Danksagung/Finanzierung: Der Autor dankt Top Agrar für die Unterstützung bei der Datenerhebung, David Menskes für die Mitarbeit bei der Entwicklung des Datenerhebungskonzeptes und Christiane Wildraut für die konstruktive Begleitung dieser Arbeit. Die Untersuchung ist Teil des Projektes „SocialLab – Nutztierhaltung im Spiegel der Gesellschaft“ finanziert von der BLE im Auftrag des BMEL.

QUELLEN

- MENSKES, D. (2016): Verhältnis zwischen Landwirtschaft und Gesellschaft aus Sicht deutscher Landwirte. Bachelorarbeit. Fachbereich Agrarwirtschaft, Soest.
- PISTORIUS, J., BISCHOFF, G., & HEIMBACH, U. (2008): Bienenvergiftung durch Wirkstofffabrieb von Saatgut-behandlungsmitteln während der Maisaussaat im Frühjahr. Journal für Kulturpflanzen, 61, 2009.
- WBA WISSENSCHAFTLICHER BEIRAT AGRARPOLITIK BEIM BMEL (2015): Wege zu einer gesellschaftlich akzeptierten Nutztierhaltung. Gutachten. Berlin.
- WILDRAUT, C., MENSKE, D., MERGENTHALER, M. (2017): Verhältnis zwischen Landwirtschaft und Gesellschaft aus Sicht der Landwirtschaft: Status, Ursachen und Strategien zur Verbesserung. Notizen aus der Forschung 66/2017. Fachbereich Agrarwirtschaft, Soest.
- WILDRAUT, C., MERGENTHALER, M. (2018a): Kritisierende Personen an landwirtschaftlichen Betrieben und ihre genutzten Kanäle. Notizen aus der Forschung 43/2018. Fachbereich Agrarwirtschaft, Soest.